

Caritas-Zentrum Neustadt

Jahresbericht 2016



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

Standorte	3
Vorwort.....	4
Allgemeine Sozialberatung.....	5
Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung.....	9
Freiwilligenbörse CaRat	12
Gemeindecaritas	14
Migration und Integration.....	15
Kinder- und Familienerholung	17
Schuldner- und Insolvenzberatung.....	18
Schwangerschaftsberatung.....	21
Spiel- und Lernstube	24
Projekte und Perspektiven 2017	26

Impressum

Der Jahresbericht 2016 wird herausgegeben vom:
Caritas-Zentrum Neustadt
Schwesternstraße 16
67433 Neustadt

Träger: Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Nikolaus-von-Weis-Straße 6, 67346 Speyer

Auflage: 250
Inhaltliche Verantwortung:
Annette Martin, Leiterin Caritas-Zentrum
Fotos: Caritas-Zentrum Neustadt, Caritasverband Speyer, Fotolia, Pixabay
Gestaltung und Druck: Chroma-Druck Römerberg

Erschienen im März 2017



Weitere Informationen finden Sie unter
www.caritas-zentrum-neustadt.de

Das Caritas-Zentrum Neustadt bietet seine zehn Leistungsangebote im Dekanat Bad Dürkheim an fünf Standorten an. Das Einzugsgebiet ist deckungsgleich mit dem Kreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Im Einzugsbereich wohnen rund 200.000 Menschen.

Hauptstandort: Caritas-Zentrum Neustadt
Schwesternstraße 16
67433 Neustadt
Telefon: 06321 / 39290
E-Mail: caritas-zentrum.neustadt@caritas-speyer.de
Homepage: www.caritas-zentrum-neustadt.de

Außenstelle: Schuldnerberatung Bad Dürkheim
Philipp-Fauth-Straße 8
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322 / 9109530
E-Mail: schuldnerberatung.duew@caritas-speyer.de

Außenstelle: Fachdienst für Migration und Integration
Koordination Flüchtlingshilfe
Philipp-Fauth-Straße 10
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322/9108480
E-Mail: migration.duew@caritas-speyer.de

Öffnungszeiten an beiden Standorten:

Montag bis Freitag:	8.30 bis 12 Uhr
Montag bis Donnerstag:	14 bis 16 Uhr

Außenstelle: Offene Familienberatung Lambrecht
Wallonenstraße 5
67466 Lambrecht
06321 / 39290
E-Mail: saskia.knoll@caritas-speyer.de

Außenstelle: Spiel- und Lernstube
Kurt-Schumacher-Straße 7
67433 Neustadt
Telefon 06321 / 13114
E-Mail: sls.neustadt@caritas-speyer.de

Die Spiel- und Lernstube steht den Bewohnern der Kurt-Schumacher-Straße als Kindertagesstätte und Anlaufstelle von Montag bis Freitag zwischen 9 und 18 Uhr offen.

Über die offiziellen Öffnungszeiten hinaus finden Beratungstermine bedarfsorientiert, zum Beispiel in den Abendstunden, statt. Zudem steht Ratsuchenden unsere Onlineberatung www.beratung-caritas.de als kurzfristiger und niedrighschwelliger Zugang jederzeit zur Verfügung. Termine sind auch nach telefonischer Vereinbarung und über die Online-Terminvereinbarung unter www.caritas-zentrum-neustadt.de möglich.

Mitarbeiterzahl:

Im Caritas-Zentrum Neustadt sind 23 hauptamtliche Mitarbeiter bei 16,5 Vollzeitstellen beschäftigt. 25 ehrenamtliche Mitarbeiter ergänzen unser Team.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie sich für unser Caritas-Zentrum interessieren. Mit dem vorliegenden Jahresbericht ziehen wir ein Resümee unserer Arbeit im zurückliegenden Jahr und präsentieren Ihnen unsere Ideen und Perspektiven für 2017.

Besonders stolz sind wir darauf, dass wir unsere beiden neuen Angebote – die offene Familienberatung in Lambrecht und die Migrationsberatung mit Ehrenamtskoordination – so erfolgreich etablieren konnten. Es ist uns ein Anliegen, in einer konstruktiven Vernetzung mit den Kooperationspartnern und Kunden bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln. Dies ist uns dank der Unterstützung durch die Kommunen, Behörden und anderen freien Träger gelungen. An dieser Stelle danke ich allen, die sich in unseren Angeboten mit ihren Ideen und Anliegen einbringen.

Ein weiteres Highlight im vergangenen Jahr war die Präsentation des Films „Willkommen auf Deutsch“ in Kooperation mit dem Roxy-Kino Neustadt. Rund 100 Interessierte, darunter zahlreiche Ehrenamtliche und Flüchtlinge, haben sich den Film mit uns angesehen. Hinterher haben sich die Zuschauer über ihre Eindrücke und Erfahrungen ausgetauscht. Mit Sorge beobachten wir fremdenfeindliche Entwicklungen in unserer Region. Mit dieser Veranstaltung konnten wir ein Zeichen der Solidarität und des gesellschaftlichen Zusammenhalts setzen. Eine weitere öffentlichkeitswirksame Aktion war der Aufenthalt des missio-Trucks auf dem Bahnhofsvorplatz in Neustadt. Schulklassen, Passanten und Interessierte konnten die in dem Truck präsentierte Ausstellung zum Thema „Flucht“ besuchen. Ein Foto des Trucks finden Sie im Kapitel „Migration und Integration“.

2016 haben wir zum zweiten Mal – diesmal verbandsweit – eine Kundenbefragung durchgeführt. 120 Kunden unserer Beratungsstellen haben sich daran beteiligt. Das Ergebnis hat uns sehr gefreut: 100 Prozent der Befragten bescheinigen uns, dass wir freundlich mit ihnen umgehen. 96 Prozent geben an, dass sie sich mit ihren Problemen ernst genommen fühlen und dass wir gute Arbeit leisten. Die Kunden-Zufriedenheit insgesamt liegt bei 98 Prozent. 80 Prozent der Befragten haben uns zurück gemeldet, dass sie sich zum Feedback ermutigt fühlen. Da uns die Kritik der Ratsuchenden im Sinne einer Weiterentwicklung unserer Angebote wichtig ist, werden wir 2017 ein Ideen- und Beschwerdemanagement entwickeln. Auch im Rahmen des Projektes Wir.EB (Wirkungsmessung in der Erziehungsberatung) haben wir Kunden befragt. Hierzu gehen wir inhaltlich im Bericht der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung ein.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Berichtes und freue mich, wenn Sie sich mit Ihren Anregungen oder Fragen an uns wenden.



Annette Martin
Einrichtungsführung

Dieser Fachdienst hat im Jahr 2016 insgesamt 231 (232 in 2015) Personen beraten. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 506 (440). Im Rahmen unserer Online-Beratung haben wir 14 und per E-Mail 15 Kunden beraten.

Statistische Angaben

Anzahl der Kunden	231
Weiblich	150
Männlich	81

Familienstand	231
Ledig	93
Verheiratet	57
Geschieden	34
Getrennt lebend	28
Eheähnliche Gemeinschaft	11
Verwitwet	7
Keine Angaben	1

Alter	231
Unter 18 Jahren	1
18 bis 25 Jahre	29
26 bis 40 Jahre	78
41 bis 65 Jahre	107
Über 65 Jahre	16

Einkommenssituation*	231
SGB-II	94
SGB-III	5
SGB-XII	12
Asylbewerberleistungsgesetz	13
Erwerbseinkommen	15
Kein Einkommen	4
Rente	12
Sonstige Einkünfte	71
Keine Angaben	5

Problemarten*	
Arbeitslos	315
Finanzielle Probleme	489
SGB-Rechtsfragen	333
Sonstige Rechtsfragen	206
Schulden	146
Behinderung	132

*Mehrfachnennungen sind möglich

Häufigste Hilfearten*	
Beratung / Hilfe zur Rechtsdurchsetzung	417
Rechtshilfe Behörde	176
Sozialberatung	456
Clearing	207

*Mehrfachnennungen sind möglich

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven



Die Inanspruchnahme der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) blieb 2016 auf gleichbleibend hohem Niveau. Die meisten Kunden leben in Armut oder sind von Armut bedroht. Existenzsicherung und wirtschaftliche Schwierigkeiten sind die Hauptthemen in der Beratungstätigkeit. Behinderung oder Krankheit sowie psychische Probleme belasten die Kunden zudem häufig. Die überwiegende Zahl der Ratsuchenden ist weiblich und im mittleren Alter (41 bis 65 Jahre). Schwerpunkt der die Sozialleistungen betreffenden Beratung ist die Aufklärung über die Mitwirkungspflichten und die Durchsetzung der Rechte nach den Sozialgesetzen. Für die meisten Ratsuchenden ist es schwierig, die komplizierte, sich ändernde Rechtslage und die Bescheide zu verstehen. Die größte Unterstützung leisten wir bei Behördenkontakten, beim Formulieren von Widersprüchen

und bei der Klärung von Rechtsfragen. Besonders für Rentner und Familien ist es schwer, den Lebensalltag finanziell zu bestreiten, weil ihr Erwerbseinkommen häufig nur knapp über dem Grundsicherungsanspruch liegt. Viele ältere, von Armut betroffene Menschen müssen Zuzahlungen zu Medikamenten und zu medizinisch-therapeutischen Hilfsmitteln leisten. Das Geld hierfür können sie häufig nicht aus den Sozialleistungen ansparen, was zu einer Unterversorgung im Lebensalltag führt. Mit einer Spende des Zontaclubs der Metropolregion Rhein-Neckar, die für von Altersarmut bedrohte oder betroffene Frauen vorgesehen ist, konnten wir in solchen Fällen finanzielle Hilfe leisten.

Wie in den Vorjahren auch, nehmen viele Kunden wegen Miet- und Stromschulden den Kontakt zu uns auf. In diesen Fällen zielt die Beratung darauf ab, Wohnraum oder die Stromzufuhr durch Ratenzahlungen zu sichern. Dies hat für die Betroffenen und ihre Familien jedoch häufig eine Verknappung des Lebensunterhalts und Abhängigkeit von ergänzenden Hilfen zur Folge. Vor allem alleinstehende Kunden sind auf der Suche nach Wohnraum in den Angemessenheitsgrenzen des Job-Centers: es mangelt an Kleinwohnungen, die den Richtwerten entsprechen.

Die Belastung von Kunden durch psychische Beeinträchtigungen war auch 2016 spürbar. Die Beratung ist oft durch die Krankheitsbilder und die Perspektivlosigkeit der Ratsuchenden erschwert. Häufig werden Kunden in diesem Kontext aggressiv. Ein mehrtägiges Deeskalationstraining vermittelte der Beraterin den angemessenen Umgang mit aggressivem Verhalten von Ratsuchenden.

Nötig und wichtig in der Unterstützung der Kunden ist die fachliche Vernetzung mit den internen und externen Fachdiensten. Dadurch können wir den Betroffenen Hilfestellung zur Überbrückung ihrer prekären Lebenssituation geben, Ressourcen aktivieren und Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen.

Projekte der ASB

Schreibstube

Das häufigste Anliegen der Besucher unserer Schreibstube ist die Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungen oder bei der Stellensuche durch Internetrecherche. Viele Kunden fragen auch nach Hilfe beim Ausfüllen von Antragsformularen. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen stehen montags zwischen 14 und 16 Uhr für die Anliegen unserer Kunden in der Schreibstube zur Verfügung. Viele Personen werden zudem vom Job-Center an die Schreibstube vermittelt. In der Regel nutzen zwei bis drei Kunden pro Woche das Angebot.

Service vor Ort

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützt die Kunden der Allgemeinen Sozialberatung und der Schuldnerberatung in besonderen Problemlagen. Er hilft ihnen beim Ausfüllen von Anträgen und begleitet sie bei Behördengängen.

Arbeitsfeldübergreifende Angebote

Frühstückscafé (in Kooperation mit der Schwangerschaftsberatung)

Das Frühstückscafé ist eine Anlaufstelle für Kunden des Caritas-Zentrums, die sich Unterstützung und Austausch wünschen. 2016 haben wir zu sechs Treffen eingeladen, an denen durchschnittlich acht bis neun Ratsuchende teilgenommen haben. Im November stellte sich die Mitarbeiterin des Aktivierungszentrums Datey vor.

Im Anschluss an das Café veranstaltete die ASB in Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung vier Vorträge zur Verbesserung der wirtschaftlichen Kompetenz. An diesen Veranstaltungen nahmen zwischen 16 und 20 Personen teil.

Es wurden folgende Vorträge angeboten:

April 2016: Rechtsanwalt Theissen „Auf Nummer sicher - Vollmachten und Verfügungen“

Juni 2016: Energieagentur Rheinland-Pfalz „Alles rund ums Thema Heizkosten“

Oktober 2016: Verbraucherzentrale Ludwigshafen „Rechte der Verbraucher - Hätten Sie's gewusst?“

November 2016: Verbraucherzentrale Ludwigshafen „Infos rund um das Pfändungsschutzkonto“

Frühstückstreff Haßloch (in Kooperation mit der Schwangerschaftsberatung, dem Haus der Diakonie, der AWO und des DRK)

2016 nahmen zwischen 14 bis 18 Personen an dem offenen Angebot teil. Meist sind dies Menschen, die mit einem geringen Einkommen auskommen müssen. Bei einem zwanglosen Frühstück konnten sich die Besucher über Veränderungen in der Sozialgesetzgebung und über ehrenamtliche Initiativen wie die „Radgeber“ oder den „Secondhandshop“ in Haßloch informieren. Auch 2017 soll der Frühstückstreff Haßloch fortgesetzt werden. Das kooperative Angebot nimmt kontinuierlich die thematischen Anliegen der Kunden auf.

Fallbeispiel der Allgemeinen Sozialberatung (ASB)

Frau N., verheiratet, ist Hausfrau und lebt mit ihren drei Kindern und dem Ehemann in einem Haushalt. Der Ehemann arbeitet im Niedriglohnbereich, sie selbst ist auf der Suche nach einer Teilzeitstelle im hauswirtschaftlichen Bereich. Weil das Erwerbseinkommen nicht zur Sicherung des Lebensunterhalts ausreicht, bekommt die Familie neben Kindergeld noch Kindergeldzuschlag und Wohngeld. Frau N. suchte unsere Beratung auf, weil sie Fragen zu einem ablehnenden Krankenkassenbescheid, zum weiteren Bezug von Kindergeldzuschlag und zum Folgeantrag des Wohngelds hatte.

In der Schilderung ihrer Lebenssituation kamen neben den wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch familiäre Belastungen, Konflikte in der Familie, Erziehungsthemen und gesundheitliche Probleme zur Sprache. Nachdem Haushaltsgeräte neu angeschafft werden mussten, konnte sich die Familie – wie schon in den letzten Jahren – keinen Urlaub leisten.

Frau N. nahm mit ihrer Familie auf Empfehlung der ASB-Beraterin die Erziehungsberatung im Haus in Anspruch, um die labile familiäre Situation zu verbessern. In der Schreibstube wurde Frau N. beim Verfassen ihrer Bewerbungen unterstützt, und gegen den Krankenkassenbescheid wurde Widerspruch eingelegt.

Durch eine Stiftung, die Ferienmaßnahmen für kinderreiche Familien mit geringem Einkommen finanziert, konnte die Familie eine kostenlose Ferienwoche in einer Ferienstätte in Rheinland-Pfalz verbringen.

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

2016 begleitete die Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung Familien in 150 (171 in 2015) Beratungsfällen. Hierbei fielen 132 Fälle unter das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). 18 Beratungsfälle wurden außerhalb des SGB VIII bearbeitet. Insgesamt fanden 637 (586) Beratungssitzungen statt.

Statistische Angaben

Gesamtzahl der Kunden	150		
Innerhalb SGB VIII	132		
	Weiblich	67	Männlich
Ehe- und Lebensberatung	18		
	Weiblich	11	Männlich
Gesamtzahl der Beratungssitzungen	637 (533 / 104)		

Jugendamtsbereiche	Absolut
Neustadt	76
Kreis Bad Dürkheim	56
Gesamt	132

Situation der Herkunftsfamilie	Fälle	Prozent
Eltern leben zusammen	70	53,03
Elternteil lebt alleine	39	29,54
Elternteil lebt mit neuem Partner	20	15,15
Eltern sind verstorben	1	0,76
Unbekannt	2	1,52
Gesamt	132	100
Mit Migrationshintergrund	20	15,15
Ohne Migrationshintergrund	112	84,85
Gesamt	132	100

Hauptgrund für die Hilfestellung	Fälle	Prozent
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern / Personensorgeberechtigten	23	17,42
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	34	25,76
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	49	37,12
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	5	3,79
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	8	6,06
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	6	4,55
Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	5	3,79
Schulverweigerung	1	0,76
Traumatisierung des jungen Menschen	1	0,76
Gesamt	132	100

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung können Familien, Paare sowie Kinder und Jugendliche aus Neustadt und der Verbandsgemeinde Lambrecht in Anspruch nehmen.

Verschiedenste Anlässe führen Menschen zu uns. Meistens geht es um Schwierigkeiten in Erziehungsfragen, der Paarbeziehung, oder um Konflikte, die die gesamte Familie belasten.

So wurden im Jahr 2016 fast zwei von drei Beratungen aufgrund von Belastungen eines Minderjährigen durch Konflikte der Eltern oder des Familiensystems aufgesucht.

Das Jahr 2016 war intern von Personalwechseln geprägt. So verabschiedeten wir unter anderem unseren geschätzten Kollegen Gunter Schlate nach langjähriger Zusammenarbeit in den Ruhestand. Wir begrüßten Lena Büscher sowie Johannes Keuck im Kollegium.

Das in 2015 gestartete Projekt „Wir.EB“, in dem die Wirkung der Erziehungsberatung bundesweit evaluiert wurde, konnte mit sehr positiven Ergebnissen abgeschlossen werden. Die Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung beteiligte sich an der Studie und befragte Kunden vor, während und nach der Beratung. Die Ergebnisse zeigen, dass Erziehungsberatung erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben bewirkt und neben der Förderung von Erziehungskompetenz dazu beiträgt, dass sowohl Eltern als auch junge Menschen besser mit belastenden Situationen umgehen können. Besonders positiv veränderten sich die beschriebenen Problembereiche, in denen sich Kunden spezifisch eine Veränderung durch die Beratung wünschten.

Manchmal ist es für Ratsuchende aufgrund ihrer Situation hilfreicher, wenn Gespräche nicht in unserer Beratungsstelle stattfinden. Daher fanden auch 2016



aufsuchende Beratungen in den Räumen der Herkunftsfamilie, in Kindertagesstätten oder in Einrichtungen von überweisenden Netzwerkpartnern statt. Als Fachdienst mit integrierter Beratung ist uns Kooperation wichtig. Diese findet Ausdruck in der vernetzten Arbeit mit eigenen und fremden Fachdiensten, Trägern und sozialen Einrichtungen.

Erneut wurde 2016 das dreiteilige Seminar „Trennung – Scheidung“ durchgeführt. Von Trennung oder Scheidung Betroffene haben im Rahmen des Seminars die Möglichkeit, ihre belastete Lebenssituation zu reflektieren. Wichtige Bestandteile des Seminars sind die Aufarbeitung gescheiterter Partnerschaften und die Unterstützung der getrennt lebenden Eltern,

hin zu einem souveränen Erziehungs- und Beziehungsumgang. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigen, dass sie diese Angebotsform hilfreich finden. Ab 2017 wird das Trennungs- und Scheidungsseminar in veränderter Form stattfinden. Künftig sollen an der dann viertägigen Maßnahme mit dem Titel „Abenteuer Neuanfang“ auch die Kinder der Teilnehmer einbezogen werden.

Im Rahmen der Arbeit in der Verbandsgemeinde Lambrecht können wir auf eine gute Zusammenarbeit mit einigen Kitas zurückblicken. Für das kommende Jahr 2017 beteiligen wir uns am Aufbau des geplanten Familienzentrums Lambrecht.

Zwei Fallbeispiele aus der Ehe-, Erziehungs- und Lebensberatung:

Familie R. bittet um Erziehungsberatung, da sie mit den herausfordernden Verhaltensweisen des siebzehnjährigen Sohnes überfordert ist. Dieser besucht trotz diagnostizierter Lernbehinderung eine Regelschule und strebt dort einen Abschluss an. Die Schulnoten sind stabil, allerdings erfordern die Hausaufgaben eine enge Begleitung durch die Eltern. Hierbei kommt es immer wieder zu Konflikten.

In Familiengesprächen wird die Dynamik der Auseinandersetzungen analysiert. Ausstiegs-Strategien werden erarbeitet und durch Rollenspiele wird es möglich, die Situation aus anderer Perspektive zu sehen. Parallel wird mit dem jungen Menschen in Einzelsitzungen der Umgang mit Wut und Aggression erprobt. So erlangt die Familie die Kompetenz zurück, herausfordernde Situationen ruhig und gelassen zu lösen.

Ehepaar L. kommt auf Anraten der Familienhelferin zur Paarberatung. Sie sind seit 2 Jahren verheiratet und erleben vor allem die drei Kinder – zwei davon hat Frau L. in die Ehe mitgebracht – als hohen Stressfaktor für die Beziehung. Dies führt zu vermehrten Streitigkeiten. Frau L. fühlt sich durch den Alltag mit den Kindern völlig erschöpft. Auch Herr L. ist durch die Anforderungen als Stiefvater von dem Leben mit drei Kindern sehr gestresst. Im Gespräch werden die unausgesprochenen Vorstellungen von Ehe- und Familienleben, Erwartungen an Partner- und Elternschaft und Wünsche aneinander offen angesprochen. Ideen von Vereinbarkeit individueller Freiräume, Paarzeiten und Zeit für die Familie sind weitere Schritte auf dem Weg zu gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung für geleistete Arbeit. In den gemeinsamen Gesprächen zeigt sich das Verantwortungsgefühl beider Partner für ihre Familie. Es wächst das Verständnis für die Nöte des jeweils anderen und das Vertrauen, es gemeinsam schaffen zu können.

Freiwilligenbörse CaRat

In der Freiwilligenbörse CaRat haben wir im Jahr 2016 insgesamt 242 (182 in 2015) Personen beraten. Hierbei fanden 34 Vermittlungsgespräche und Onlineberatungen zum freiwilligen Engagement statt.

Statistische Angaben

Beratungskontakte	242
Weiblich	178
Männlich	64

Vermittlungsgespräche	34
Weiblich	21
Männlich	13

Folgende Veranstaltungen haben unter Mitwirkung der Freiwilligenbörse statt gefunden:

Veranstaltung	Kooperationspartner	Teilnehmerzahl
Workshop „Interkulturelle Kompetenz“ (5. März 2016)	AK Humanitäre Hilfe für Asylbewerber, Stadt Neustadt, Caritas-Zentrum	12
Grundlagenseminar für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe (19. März 2016)	AK Humanitäre Hilfe für Asylbewerber, Stadt Neustadt, Caritas-Zentrum	19
Grundlagenseminar für jugendliche Helfer/innen in der Flüchtlingshilfe (18. Juni 2016)	AK Humanitäre Hilfe für Asylbewerber, Stadt Neustadt, Caritas-Zentrum	16
Film „Willkommen auf Deutsch“ (28. September 2016)	Caritas-Zentrum, Roxy-Kino	99

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Wie bereits im Vorjahr, so war auch 2016 in der Freiwilligenbörse die Qualifizierung von in der Flüchtlingshilfe Engagierten der größte Schwerpunkt. Mit vier Kooperationsveranstaltungen erreichten wir insgesamt 146 Interessierte. Auch in die Qualifizierung der ehrenamtlichen Familienpaten ist das Thema eingeflossen. Die Schulungsreihe wurde um das Modul „Interkulturelle Kompetenz“ erweitert.

Wir haben regelmäßig in der Arbeitsgruppe „Ehrenamt“ des Runden Tisches Asyl Neustadt mitgewirkt. Die Arbeitsgruppe hat zum Ziel, Strukturen für einen Austausch unter den in der Flüchtlingshilfe Engagier-

ten aufzubauen und ein Aufbauseminar für Ehrenamtliche zu entwickeln.

In Kooperation mit dem Caritas-Zentrum und dem Roxy-Kino haben wir den Film „Willkommen auf Deutsch“ im Rahmen der Interkulturellen Woche 2016 gezeigt. Viele der 99 Zuschauer haben uns positive Rückmeldungen über das gelungene Format mit Film, Statements und anschließendem Austausch gegeben.

Zur fachlichen Weiterentwicklung hat die Beraterin an der Regionalkonferenz „Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in Rheinland-Pfalz“ des Arbeitskreises Humanitä-

re Hilfe der Koordinierungsstelle „Aktiv für Flüchtlinge Rheinland-Pfalz“ und dem Arbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz teilgenommen. Weiterhin haben wir uns in zwei Workshops zu „Teamentwicklung und Teamaufbau in Freiwilligen-Agenturen“ fortgebildet. Diese Fortbildung wurde von der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz gefördert. Auch bei der jährlichen Fortbildung der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen Rheinland-Pfalz zum Thema „Umgang mit schwierigen Freiwilligen und Situationen“ waren wir aktiv.

Die Anfragen bezüglich eines konkreten bürgerschaftlichen Engagements waren in diesem Jahr rückläufig, aber die Anfragen an die Freiwilligenbörse durch Initiativen und Kooperationspartner haben zugenommen. So haben wir die Raumanfrage einer Selbsthilfegruppe bearbeitet, zur landesweiten Ehrenamtskarte und zu Fragen der Vereinsgründung beraten. Mehrfach haben sich auch Menschen an uns gewandt, die nach ehrenamtlicher Unterstützung suchen. Für das kommende

Jahr planen wir eine Kooperation mit dem Hetzelstift, in der wir gesellschaftspolitische Fragen aus dem Bereich Gesundheit, Armut und Zuwanderung thematisieren möchten. Zudem sollen die in der Kooperation mit dem Arbeitskreis Humanitäre Hilfe und dem Runden Tisch Asyl Neustadt konzipierten Angebote realisiert werden: Dies ist ein Training gegen rechte Hetze sowie ein Austausch für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe.

Ein Film von Carsten Rau und Hauke Wendler

WILLKOMMEN AUF DEUTSCH

Kasseler Dokfest · Dok Leipzig · Nordische Filmtage

ROXY - KINO
Mittwoch, 28.09.2016
Beginn: 18:30 Uhr
www.roxy.de
In Zusammenarbeit mit dem
 Caritas-Zentrum-Neustadt

Prädikat besonders wertvoll

BROWN SUGAR FILMS PRÄSENTIERT EINE PIER 53 FILM PRODUKTION
IN KOPRODUKTION MIT NDR UND SWR · BUCH UND REGIE CARSTEN RAU UND HAUKE WENDLER
MONTAGE STEPHAN HAASE · KAMERA BORIS MAHLAU · TON TORSTEN REIMERS · DETLEV MEYER
BILDBEARBEITUNG OLIVER STAMMEL · MUSIK SABINE WORTHMANN · SOUNDDSIGN UND
MISCHUNG MATTHIAS MÜNSTER · PRODUCERIN ANDREA PITTLIK · REDAKTION BARBARA DENZ (NDR)

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Aufgrund der Einführung des Seelsorgekonzeptes Gemeindepastoral 2015 zum 1. Januar 2016 wurden die Pfarreien in der Diözese Speyer in ihrer bisherigen Struktur aufgelöst und in neuer Struktur gegründet. In den nun acht Pfarreien gibt es im Seelsorgeteam jeweils einen hauptamtlichen Caritasbeauftragten. Der Caritasausschuss wird auf Pfarreebene gebildet, auf der Ebene der Gemeinden gibt es die örtlichen Caritaskreise. Wir erhoffen uns durch die neue Struktur

eingebunden.

Besonders stolz sind wir auf die Preisträger des Nardinipreises 2016. Der Caritasausschuss der Pfarrei „Heilige Elisabeth“ aus Grünstadt hat den mit 1000 Euro dotierten Preis erhalten, der besonders innovative Ehrenamtsprojekte von Pfarreien auszeichnet. Der Caritasausschuss lädt Frauen aus Osteuropa, die sich in der Region als Haushalts- und Pflegehilfen um alte Menschen kümmern, zu Begegnungsnachmittagen ein. Damit holen die Ehrenamtlichen die Pflegekräfte aus ihrer sozialen Isolation und schaffen Raum für Begegnung und Austausch.



Im Rahmen eines Fortbildungstags des Bischöflichen Ordinariates zum Thema „Aktiv im Grunddienst“ haben wir uns mit dem Pastorkonzept auseinandergesetzt, das jede Pfarrei aufgrund einer vorherigen Analyse bedarfsgerecht entwickeln muss. Weitere Maßnahmen

eine bessere Vernetzung zwischen den Angeboten des Caritas-Zentrums und den Pfarreien. So sind die Caritasbeauftragten und die Referentin für Gemeindecaritas künftig Mitglied in der vom Caritas-Zentrum organisierten und moderierten Caritas-Regionalkonferenz auf Dekanatsebene.

Wir haben die Caritasausschüsse der Pfarreien in Deidesheim, Lambrecht, Bad Dürkheim und Geinsheim bei ihrer Konstituierung und der Planung weiterer Treffen unterstützt. Unser Beratungsangebot gilt auch den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Thema Sozialraumorientierung und Pfarreianalyse. Im Caritasausschuss Deidesheim sind wir in die Erstellung eines Wegweisers für Ratsuchende

zur Weiterentwicklung der Beratung waren die Teilnahme an der Fachkonferenz Flüchtlingshilfe und an den Regionalgruppentreffen der Referenten im Bereich „Gemeindecaritas“.

Im Jahr 2017 soll die verbindlich verankerte Dekanatskonferenz der Ehrenamtlichen etabliert werden. Das Gremium soll analog zur Caritas-Regionalkonferenz einen fachlichen Austausch der in den Caritasausschüssen Engagierten fördern. Weiterhin planen wir eine Kooperation mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Dekanat: Im Kontext der Aktion „Zukunftszeit“ wollen wir eine Aktion zum gesellschaftlichen Zusammenhalt realisieren.

Migrationsberatung im Landkreis Bad Dürkheim

In unserer Außenstelle Bad Dürkheim sind wir Ansprechpartner für Migranten und in der Flüchtlingshilfe engagierte Ehrenamtliche. In der Migrationsberatung haben wir insgesamt 324 Personen beraten. 37 Kunden haben wir aus 2015 weiter unterstützt, 287 Migranten haben unseren Dienst in 2016 zum ersten Mal aufgesucht.

Statistische Angaben

Migrationsberatung	Anzahl Fälle	Weiblich / Männlich
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	118	40 / 78
Flüchtlingshilfe	206	57 / 149
Gesamt	324	324

Häufigste Herkunftsländer	Anzahl	Prozent
Syrien	155	47,84 %
Afghanistan	41	12,65 %
Übrige afrikanische Staaten	38	11,73 %

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

In der Migrationsberatung fragen überwiegend Asylbewerber und Flüchtlinge nach Unterstützung. Zunehmend nutzen auch Migranten aus EU- und Drittstaaten unser Beratungsangebot. Die größte Altersgruppe bilden mit 35 Prozent die 18- bis 27-Jährigen. Die Menschen, die unsere Flüchtlingsberatung aufsuchen, wechseln nach ihrer Anerkennung häufig auch in die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer. Dadurch können wir eine kontinuierliche Beratung gewährleisten und zu einer guten Integration der Ratsuchenden beitragen.

Der hohe Zuzug von Flüchtlingen bis ins Jahr 2016 hinein bedeutet eine Themenvielfalt in der Beratung: Die Vorbereitung und Unterstützung im Asylverfahren war einer unserer Schwerpunkte. Im späteren Stadium des Beratungsprozesses begleiten wir häufig den Übergang vom Sozialamt zum Jobcenter. In dieser Situation versuchen viele Flüchtlinge Familienangehörige nach Deutschland zu holen.

Unsere Migrationsberaterin wird häufig bei Podiumsdiskussionen oder anderen Veranstaltungen als Referentin zum Thema „Migration“ angefragt. In dem Kontext hat sie ein neues Modul in der Ausbildung ehrenamtlicher Familienpaten zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ mitentwickelt und bei vier Veranstaltungen

Vorträge präsentiert. Beim jährlichen Frauenbegegnungstag der katholischen Frauenverbände in der Diözese haben wir in einem Workshop die Situation flüchtender Frauen beleuchtet.

Um die Beratungsarbeit organisatorisch zu unterstützen, haben wir im Herbst 2016 eine Verwaltungskraft in Teilzeit angestellt. 2017 wollen wir das Team der Außenstelle um eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst ergänzen.

Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Landkreis Bad Dürkheim

Der Koordinator der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Landkreis Bad Dürkheim hat im November 2015 seine Tätigkeit aufgenommen. Der Mitarbeiter ist gemeinsam mit der Migrationsberaterin in der neuen Außenstelle gegenüber der Kreisverwaltung ansässig. Die Kunden der Koordinationsstelle sind überwiegend in der Flüchtlingshilfe engagierte Ehrenamtliche. Häufig suchen auch hauptamtliche Mitarbeiter aus Verwaltungen oder Pfarreien den Kontakt. Zudem kooperieren wir eng mit dem Beirat für Migration und Integration im Landkreis und mit den Arbeitskreisen Asyl auf Verbandsgemeinde-Ebene. Insgesamt

Migration und Integration

erreichten wir 566 ehrenamtlich Engagierte. Mit 25 Personen, die vor Ort koordinierende Aufgaben haben, arbeiten wir besonders intensiv zusammen. Auf Anfrage organisieren wir auch Vorträge zu Themen im Kontext von Migration.

Zunächst haben wir die Koordinationsstelle sowie die Migrationsberatung bei verschiedenen Institutionen,

Initiativen und Kommunen vorgestellt. Nach und nach ist es uns gelungen, die unterschiedlichen ehrenamtlichen Initiativen kennenzulernen und ihre Anliegen und Unterstützungsbedarfe zu ermitteln.

So konnten wir ab der Jahresmitte verschiedene Angebote zur Qualifizierung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter organisieren:

Veranstaltung	Anzahl Teilnehmer
Asyl- und Ausländerrecht	55
Vom Sozialamt zum Jobcenter	49
Fluchtursachen und Fluchtwege	23
Einsatzmöglichkeiten & Unterstützung für Ehrenamtliche im Landkreis DÜW	23
Interkulturelle Kompetenz (zweitägig)	37
Das Ehrenamt und seine Grenzen (zweitägig)	30
Gesamt	217

Für 2017 planen wir weitere Veranstaltungen, bei denen sich ehrenamtlich Tätige über aktuelle rechtliche und politische Themen informieren können. Uns ist es zudem ein Anliegen, Reflexionsangebote zu machen. Häufig erleben wir, dass sich die in der Flüchtlingshilfe Engagierten so intensiv einbringen, dass sie emotional und körperlich belastet sind. Dies versuchen

wir durch begleitende Unterstützung zu vermeiden. Ehrenamtliche geraten zunehmend unter Druck, weil sie sich für ihr Engagement gegenüber populistischen Parolen rechtfertigen müssen. Ein Argumentations-training, das für Februar 2017 geplant ist, soll die Engagierten stärken und ein gesellschaftspolitisches Signal setzen.

Ein Fallbeispiel aus der Migrationsberatung

Herr H. kam in die Beratung und war sehr verzweifelt. Seine Frau und die drei Kinder (sechs Monate, zwei und drei Jahre alt) hatten einen Termin bei der deutschen Botschaft in der Türkei. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit uns befand sich die Familie von Herrn H. aber wieder in Syrien. Seine Frau hatte das Flüchtlingscamp in der Türkei verlassen, um die für den Termin bei der Botschaft notwendigen Papiere in Syrien zu besorgen. Als sie danach wieder zurück in die Türkei wollte, wurde sie an der Grenze jedoch zurück gehalten. Trotz Bescheinigung des Flüchtlingscamps und der Terminbestätigung der Deutschen Botschaft durften sie die Grenze nicht passieren. Herr H. wurde immer besorgter

um seine Familie, vor allem als der Termin bei der Botschaft verstrichen war. Nach circa zwei Monaten gelang es der Frau schließlich, in einer Nacht- und Nebelaktion mit den drei Kindern über die Grenze zu fliehen und sicher in die Türkei zu gelangen. Wir haben Kontakt zum Camp aufgenommen und eine Rückkehr in die Unterkunft in der Türkei abgesichert. Obwohl der Botschaftstermin bereits verstrichen war, ist es uns gelungen, einen sofortigen Sondertermin für die Familie zu erwirken. Innerhalb von vier Tagen erhielten die Frau und die Kinder das Visum. Mit Hilfe des diözesanen Flüchtlingshilfefonds konnten wir die Familie bei der Finanzierung der Flugtickets nach Deutschland unterstützen.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Der Caritasverband für die Diözese Speyer hat auch 2016 in den Sommerferien wieder eine dreiwöchige Kindererholung in Natx bei Brixen in Südtirol angeboten. Teilnehmen konnten Kinder im Alter zwischen 6 und 15 Jahren. Auf die Kinder warteten drei Wochen voller Aktivitäten, Spiel und Spaß. Ehrenamtliche Betreuer gestalteten mit den Jungen und Mädchen ein abwechslungsreiches Ferienprogramm. Eine wichtige Rolle bei der Kindererholung spielt der gesundheitliche Aspekt. Daher gibt es viele Aktivitäten an der frischen Luft und einen geregelten Tagesablauf mit festen Essens- und Ruhezeiten, was zur körperlichen und seelischen Erholung beiträgt.

Die Kindererholung wird von den meisten Krankenkassen als ambulante Gesundheitsvorsorge anerkannt und bezuschusst. Auch die Jugendämter in Neustadt und Bad Dürkheim beteiligen sich an der Finanzierung.

Über unser Caritas-Zentrum sind 36 (28 in 2015) Kinder mit zur Kindererholung gefahren. Neun Familien hiervon erhalten im Alltag Unterstützung durch eine Familienhilfe, acht Kinder leben in einem Haushalt mit einem alleinerziehenden Elternteil. Auch acht Pflegefamilien haben uns ihre Kinder anvertraut. 25 der 36 Kinder leben in einem Haushalt, der auf ALG-II oder ergänzende Leistungen angewiesen ist. Wir machen die Erfahrung, dass sich die Familien selbst keinen Urlaub leisten können. Daher ist die Kindererholung für die meisten Kinder die einzige Möglichkeit eine Auszeit aus dem Alltag zu erhalten.

Auch 2017 bieten wir wieder eine Kindererholung an. Aufgrund rückläufiger Zuschüsse sind wir auf Spenden angewiesen, mit denen wir die Maßnahme für einzelne Kinder fördern können.



Schuldner- und Insolvenzberatung

Statistische Angaben

	Bad Dürkheim	Neustadt
Anzahl der Kunden	536 (552 in 2015)	270 (288)
Frauen	261	142
Männer	275	128

Anzahl der Beratungen	Bad Dürkheim	Neustadt
Kurzberatung (bis zu 3 Beratungsgespräche)	303	139
Mehrfachberatung (bis zu 9 Beratungsgespräche)	195	92
Intensivberatung (10 und mehr Beratungsgespräche)	38	39
Gesamt	536	270
Alter der Kunden im Durchschnitt	42 Jahre	42 Jahre
Anzahl der Gläubiger im Durchschnitt	13,75	14,71

Einkommenssituation	Bad Dürkheim	Neustadt
ALG I	32	11
ALG II	138	99
SGB XII (Grundsicherung im Alter etc.)	10	4
Selbständige	10	2
Lohn oder Beamtenbesoldung	231	110
Auszubildende oder Studierende	12	3
Rentner oder Pensionäre	73	21
Sonstige / nicht erwerbstätig	29	20
Keine Angaben	1	0
Gesamt	536	270

Familienstand	Bad Dürkheim	Neustadt
Ledig	170	86
Verheiratet	179	91
Verwitwet	18	8
Geschieden	109	65
Getrennt lebend	40	13
Nicht eheliche Lebensgemeinschaft	12	6
Eingetragene Lebenspartnerschaft	1	1
Keine Angabe	7	0
Gesamt	536	270

Abschluss der Beratung	Bad Dürkheim	Neustadt
Insolvenzverfahren	76	27
Außergerichtliche Einigung	23	2

	Bad Dürkheim	Neustadt
P-Konto-Bescheinigungen	83	75

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Jahr 2016 konnten wir nicht so viele Kunden wie im Vorjahr beraten. Dies ist den vielschichtigen Problemlagen der Ratsuchenden geschuldet. Nach wie vor haben diese neben den finanziellen Schwierigkeiten häufig auch soziale oder psychische Probleme, die den Beratungsprozess komplexer machen. Der damit verbundene hohe Beratungs- und Zeitaufwand zeigt sich in der Anzahl der Fälle mit Intensiv- und Mehrfachberatung. Durch die Zunahme der Mehrfachberatungen um 29 Prozent sowie der Intensivberatungen (ab zehn Beratungskontakten) um 22 Prozent, reduzierten sich die Erstanfragen und die Kurzberatungen (bis drei Beratungskontakte). Es waren insgesamt fünf Prozent Erstanfragen weniger als im Vorjahr. Bei den Kurzberatungen verzeichneten wir ein Minus von 22 Prozent.

Die Nachfrage nach Bescheinigungen zur Vorlage bei der kontoführenden Bank, um beim Pfändungsschutzkonto eine Erhöhung der Pfändungsfreibeträge zu erzielen, ist im Jahr 2016 um etwa 17 Prozent gestiegen. Es wurden insgesamt 83 solcher Bescheinigungen in Bad Dürkheim und 75 in Neustadt ausgestellt. Diese erfordern ein hohes Maß an Sorgfalt und sind daher sehr zeitintensiv. In vielen Fällen haben wir trotz Pfändungsschutzkonto zusätzlich juristisch komplexe Rechtsbehelfsanträge in Zwangsvollstreckungsverfahren gestellt.

Viele Kunden haben wir im Rahmen einer Krisenintervention kurzfristig in die Beratung aufgenommen. In diesen Fällen sind die Personen von aktuellen Mietschulden betroffen und es drohen ihnen Kon-

ten- oder Lohnpfändungen. Auch Strom-, Gas- oder Wassersperren sind Indikatoren für einen sofortigen Beratungsbeginn.

Die Präventionsarbeit ist nach wie vor fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes. Auf Anfrage aus Schulen, Gremien und Gruppen bieten wir Veranstaltungen an. So haben wir einen Workshop an der IGS in Grünstadt durchgeführt. Weiterhin haben wir auf der Grundlage der systemischen Gruppenarbeit ein Workshop-Konzept erarbeitet und in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Bad Dürkheim angeboten. Der Schwerpunkt liegt hier darauf, das Thema „Haushaltsplan und Umgang mit Finanzen“ kreativ und konstruktiv zu bearbeiten. Auch in Neustadt ist die Präventionsarbeit fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes. Die Beratungsstelle hat hierzu im Berichtsjahr insgesamt neun Aktionen durchgeführt. Darunter eine Veranstaltung mit Auszubildenden an der Berufsbildenden Schule Neustadt zu den Themen Arbeitsweise der Schuldnerberatung, Privatinsolvenz und Zwangsvollstreckung.

Wir pflegen die gute Vernetzung unserer Schuldnerberatungsstelle mit anderen Diensten in Neustadt und im Landkreis durch die Teilnahme an Arbeitskreisen, gemeinsamen Aktionen und durch unseren direkten Kontakt mit den Mitarbeitern anderer Dienste und Behörden. So waren wir beispielsweise am Insolvenzgericht in Ludwigshafen oder hatten Kontakte zu Treuhändern, Fachberatern der Diakonie und der Stadt- und Kreisverwaltung.



Ehrenamtliches Angebot

Unser ehrenamtliches Hilfsangebot „Service vor Ort“ hat auch im Jahr 2016 erfolgreich einen Teil unserer Kunden unterstützt. Unser ehrenamtlicher Mitarbeiter begleitet in diesem Kontext Ratsuchende bei Behördengängen oder unterstützt sie bei komplexen Anträgen.

Projekt „Training zur Erlangung von Finanzkompetenz und Lebensplanung“

In unserer Gesellschaft gibt es viele „must-haves“, die als erforderlich angesehen werden. Freunde, Arbeitskollegen und ganz besonders die Werbung konfrontieren uns mit Dingen, die zum Leben vermeintlich notwendig sind. Da ein Leben mit Ratenzahlungen Normalität ist, sind Schulden inzwischen ganz normal. In der Schuldnerberatung fällt uns immer wieder auf, dass die Menschen häufig keinen Überblick über ihre Einnahmen und Ausgaben haben. Sie wissen nicht, wieviel Geld sie in einem Monat zur Verfügung haben. In diesen Fällen kann auch nicht geplant werden - Überschuldung ist vorprogrammiert. Das Erlangen von Finanzkompetenz sichert ein Leben im Rahmen dessen, was sich eine Person oder Familie leisten kann.

Aus diesen Erkenntnissen heraus haben wir ein Training konzipiert, das die Teilnehmer zum Aufbau

von Finanzkompetenz und Lebensplanung anregt. Bei dem Training handelt es sich um eine Lernwerkstatt. Es geht uns darum, dass die Teilnehmenden erfahrungsorientiert die Bedeutung von Geld und Schulden erkennen und ihren eigenen Umgang mit Finanzen reflektieren können.

So thematisieren wir im Gruppensetting den Stellenwert von Geld und Reichtum in der Gesellschaft und bei uns selbst. Weiterhin diskutieren wir die Zweispieltigkeit von Schulden,

die zwar gesellschaftliche Teilhabe möglich machen, aber große Risiken bergen. Ganz praktisch überlegt die Gruppe dann, wie eigene Bedürfnisse preiswert umgesetzt werden können und betrachten diesbezüglich die Bereiche Freizeitgestaltung, Haushaltsführung, Konsumverhalten, Familie, Freunde und Kinder. Schließlich lernen die Teilnehmer, wie sie sich einen Überblick über die eigene Finanzlage verschaffen können und welche Möglichkeiten es gibt, wieder ohne Schulden zu leben.

Bei der Gruppenarbeit ist uns wichtig, dass die Teilnehmer ihre eigenen Erfahrungen einbringen können und sich gegenseitig unterstützen. Dazwischen besteht die Möglichkeit, sich mit konkreten Fragestellungen an die Berater zu wenden.

Im ersten Durchlauf des Trainings legten wir Wert auf eine homogene Gruppe und boten daher das Projekt, in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten, in einer offenen Form für Frauen an. Die zweite Gruppe haben wir offen ausgeschrieben und zusätzlich mit vom Jobcenter vermittelten Frauen durchgeführt. Die 15 teilnehmenden Frauen gaben uns zu dem Angebot durchweg positive Rückmeldungen. Der Workshop wurde als hilfreich angesehen und die Weiterempfehlungsrate war auf einem sehr guten Niveau.

2016 haben 147 (168 in 2015) Kundinnen die Schwangerschaftsberatung in Anspruch genommen. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 324 (458).

Statistische Angaben

Kundinnen insgesamt	147
Erstberatung	120
Weiterberatung von Kundinnen die bereits im Jahr 2015 beraten wurden	27
Anzahl der Kontakte	324

Alter	
Minderjährige	3
18 bis 19 Jahre	12
20 bis 24 Jahre	33
25 bis 29 Jahre	44
30 bis 39 Jahre	54
40 Jahre und älter	1

Staatsangehörigkeit	
Deutsch	51
Türkisch	4
EU-Staaten	16
Ost-Europäische Staaten	12
Nicht Europäisches Ausland	29
Keine Angaben	35

Einkommenssituation	
Auszubildende	7
Arbeiterinnen	9
Angestellte	31
Selbstständige	0
Hausfrauen	27
Sonstige Erwerbspersonen (ALGI + II, SH etc.)	59
Schülerinnen / Studentinnen	6
Rentnerinnen	1
Sonstige Nichterwerbspersonen	7

Familienstand	
Ledig	64
Verheiratet, zusammen lebend	74
Verheiratet, getrennt lebend	8
Eingetragene Lebenspartnerschaft	0
Geschieden	1

Beratungen zu § 219 StGB	2
---------------------------------	----------

Schwangerschaftsberatung

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Der Anteil von Frauen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, die die Schwangerschaftsberatung aufsuchen, liegt bei über 60 Prozent. Damit ist die Zahl ausländischer Kundinnen, im Vergleich zum Vorjahr, nochmals gestiegen. Der Großteil der werdenden Mütter ist von (ergänzenden) Sozialleistungen abhängig. Deshalb sind die Antragsstellung bezüglich finanzieller Unterstützung oder das Klären von Fragen zu Sozialleistungen zunächst die Hauptanliegen unserer Kundinnen. Die schwangeren Frauen haben die Möglichkeit aus verschiedenen Mitteln finanzielle Hilfen zu erhalten. So haben wir 76 Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ gestellt und acht Familien konnten wir über den Nothilfefonds der Bischöflichen Stiftung „Mutter und Kind“ unterstützen.

Neben den finanziellen Fragen dreht sich die Beratung häufig um die Versorgung und Betreuung des Kindes nach der Geburt, den Verlauf der Schwangerschaft oder die fehlende Unterstützung im sozialen Umfeld. Sehr häufig thematisieren die Kundinnen ihre Wohnungssituation, die oft für ein Leben mit Neugeborenem nicht angemessen ist.

In der Beratung von Frauen mit Migrationshintergrund sind auch rechtliche Fragestellungen zum Asylrecht und EU-Recht immer wieder Thema. So beraten wir auch zu Familienzusammenführung oder zu Leistungen im Asyl- oder EU-Recht. Im Kontext Migration waren auch Geburtsnachweise und Vaterschaftsanerkennungen Fragen, die es zu klären galt. Um den steigenden Anfragen der Schwangeren mit Migrationshintergrund gerecht zu werden, haben wir unsere Beraterin verbandsintern fortgebildet.

Auch kooperiert die Schwangerschaftsberatung eng mit dem Familienpatenprojekt im Bereich der Frühen Hilfen. Die Beraterin hat an Austauschtreffen teilgenommen und supervisorische Hilfestellung angeboten. Viele Familien finden den Zugang zum Projekt weiterhin über die Schwangerschaftsberatung. Im Beratungsprozess legen wir immer ein Augenmerk auf den möglichen Bedarf in diesem Bereich. Weitere Infos zu den Familienpatenschaften erhalten Sie im letzten Kapitel dieses Berichts.

Veranstaltungen und Projekte

Im Rahmen des Frühstückscafés des Caritas-Zentrums hat die Schwangerschaftsberaterin, wie in den vorherigen Jahren, einen Kleiderbasar mit kostenloser Kinderkleidung angeboten. Das Frühstückscafé ist eine Kooperation von allgemeiner Sozialberatung, Schuldnerberatung und Schwangerschaftsberatung. Die Berater der jeweils zuständigen Stelle begleiten dieses Frühstückscafé regelmäßig und stehen den Kunden für Fragen zur Verfügung. Zum Jahresbeginn 2017 ist ein Vortrag zum Thema Beikost geplant, den die Schwangerschaftsberaterin in Kooperation mit einer Familienhebamme organisiert. Auch dieser wird im Rahmen des Frühstückscafés stattfinden.



Zudem begleitet die Schwangerschaftsberaterin in Kooperation mit der Allgemeinen Sozialberatung und der Beratungsstelle der Diakonie auch den Frühstückstreff Haßloch (siehe im Kapitel Allgemeine Sozialberatung).

Ab Frühjahr 2017 führen wir das Projekt „wertvoll aufgeklärt“ an Schulen in der Verbandsgemeinde Lambrecht durch. Sexualerziehung ist eine Aufgabe von Eltern und Schule. An dieser verantwortungsvollen Aufgabe möchten wir im Rahmen der Sexualekunde-Richtlinien von Rheinland-Pfalz durch „wertvoll aufgeklärt“ mitwirken. Schülerinnen und Schüler sollen durch das Projekt zur gleichberechtigten Partnerschaft und zu einem verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Sexualität befähigt werden. Wir setzen das Angebot gemeinsam mit einem Berater unserer Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung um.



Fallbeispiel aus der Schwangerschaftsberatung

Frau B. kommt zu Beginn ihrer Schwangerschaft in die Beratung. Aufgrund vorangegangener Probleme in der Betreuung ihrer beiden Kinder wünscht Sie sich frühzeitig eine Unterstützung durch das zuständige Jugendamt. Ihr Partner lebt aktuell noch mit seinen beiden Kindern in einer anderen Wohnung. Das Paar möchte noch vor der Geburt des Kindes zusammenziehen. Die Patchworksituation belastet die junge Schwangere zusätzlich. Als das Paar eine Wohnung gefunden hat, die für die Familie angemessen ist, konnten wir über den bischöflichen Hilfsfonds einen Antrag auf finanzielle Unterstützung stellen. Diese nutzte die Familie für die Mietkaution. Zudem beantragten wir Unterstützung bei der Bundesstiftung für

die Erstausrüstung des Babys. Dies war für das Paar eine große Erleichterung, weil es durch hohe monatliche Belastungen dazu selbst nicht in der Lage war. Eine Einleitung der Hilfe durch das Jugendamt, wie sie sich die junge Mutter gewünscht hatte, konnte auf den Weg gebracht werden. Zudem nimmt das Paar auf Anraten der Schwangerschaftsberaterin die Erziehungsberatung des Caritas-Zentrums wahr. So können der Übergang in die Patchworkfamilie und die familiären und erzieherischen Fragen weiter begleitet werden. Im Verlauf der Beratung konnten wir eine gute Vertrauensbasis aufbauen, sodass wir zuversichtlich sind, dass sich die Ratsuchende bei neuen Fragen wieder an uns wenden wird, wenn es erforderlich ist.

Spiel- und Lernstube

Die Spiel- und Lernstube befindet sich in der Kurt-Schumacher-Straße in Neustadt. Wir betreuen überwiegend Kinder im Grundschulalter. Neben der Kinderbetreuung bildet die Gemeinwesenarbeit den zweiten Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir sind eine nach dem Kindertagesstätten-Gesetz anerkannte Einrichtung in einem Wohngebiet mit besonderem Förderbedarf.

Statistische Angaben

Betreute Kinder	Anzahl	Geschlecht
Angemeldete Kinder	25 (25 in 2015)	8 Männlich / 17 Weiblich
Besuchskinder	37 (30 in 2015)	20 Männlich / 17 Weiblich
Gesamt	62	28 / 34

Art der Maßnahmen	Anzahl	Erreichte Erwachsene / Kinder
Maßnahmen für Erwachsene	9	70 / 20
Maßnahmen für Familien/Gemeinwesenarbeit	17	182 / 397
Maßnahmen für Kinder (Arbeitsgemeinschaften, Themenreihen, Kurse und Aktionen)	12	291
Kooperationsmaßnahmen mit anderen Institutionen	9	71 / 149
Gesamt	47	323 / 857

Elternarbeit	Anzahl
Strukturierte Elterngespräche	35
Lehrergespräche (mit Eltern / ohne Eltern)	20 (10 / 10)
Testungen auf Dyskalkulie (Haus der Diakonie)	9

Weitere Kontakte	Anzahl
Bewohnerkontakte	588
Jugendamt, fallbezogen	3
Ärzte	6

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Es kommen regelmäßig 25 Kinder in die Spiel- und Lernstube, die wir bei ihren Hausaufgaben unterstützen und die wir durch kreative oder sportliche Angebote in ihrer Entwicklung fördern. Darüber hinaus kommen auch häufig Geschwisterkinder oder ältere Kinder, die der Spiel- und Lernstube entwachsen sind, in unsere Einrichtung. Durch regelmäßige Angebote unseres Bewohnerfrühstücks sind wir auch in einem kontinuierlichen Kontakt mit den Eltern. So planen wir hier, unter Einbeziehung der Familien, gemeinsame Aktionen für Eltern und Kinder. Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr wieder die mehrtägige Mutter-Kind-Freizeit in Schönau. Doch auch Tagesveranstaltungen wie Familienausflüge, Eltern-Kind-Basteln oder die Weihnachtsfeier dienen dem Kontakt zu den Erziehungsberechtigten.

Wir beobachten, dass die gemeinsamen Aktionen zunehmend harmonischer verlaufen. Insbesondere die Interaktionen von Kindern und Erwachsenen entwickeln sich konfliktfreier und sind stärker von Aufmerksamkeit, Verständnis und Kooperation geprägt. Mit dem Ziel, diese Tendenz weiterhin aktiv zu unterstützen, behalten wir sowohl die Angebote für Familien als auch die Elternberatung intensiviert bei.

Um die Elternkompetenzen weiter auszubauen, schaffen wir zunehmend Übergänge von Familien in unsere Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung. Eine enge Kooperation besteht zudem mit den weiteren Beratungsangeboten des Caritas-Zentrums, die wir je nach Anliegen der Familien mit einbeziehen. Wir arbeiten auch eng mit dem Kinderschutzdienst und der Suchtberatung des Hauses der Diakonie zusammen. Unsere Arbeit ist intensiv mit den kommunalen und freien Trägern der Jugend- und Familienhilfe verknüpft. So sind wir festes Mitglied im AK Branchweiler.

Einen weiteren Bestandteil unserer Arbeit bildet die Gruppe der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die uns in unserer Tätigkeit unterstützen. Zu unserem Team gehören insgesamt acht ehrenamtlich Engagierte, die sich in der Hausaufgabenhilfe, in Projekten oder Aktionen regelmäßig einbringen.

Um die Kinder noch besser zu fördern, starten wir 2017 mit einem Marte-Meo-Projekt. So erproben wir den therapeutischen Ansatz in der Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf.



Familienpatenschaften

Das Projekt „Familienpatenschaften“ entstand im Rahmen der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“ im Jahr 2010. Das Projekt stellt eine niedrighschwellige Unterstützung für Familien in der Zeit der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr eines Kindes dar. Die Stärkung von Familien in ihrer Eigenkompetenz steht im Vordergrund. Das Angebot ist grundsätzlich freiwillig und präventiv. Die Familienpaten sind überwiegend Frauen die speziell qualifiziert wurden und regelmäßig durch die Koordinatorin begleitet werden.

2016 haben wir wieder eine Schulung für interessierte potentielle Familienpaten angeboten. Sechs Module umfasst die Qualifikation, an der sechs Personen teilgenommen haben. Das neue Modul „interkulturelle Kompetenz“ hat die Familienpaten auf ihren möglichen Einsatz in Familien mit Migrationshintergrund vorbereitet. Dieses haben wir interdisziplinär mit der Migrationsberatung des Caritas-Zentrums entwickelt. Vier neue Familienpatinnen haben sich nach Abschluss der Reihe für ein Enga-



gement bereit erklärt. Die zehn bereits aktiven Familienpaten wurden im Rahmen von fünf Reflexionsabenden und dem neuen Schulungsmodul begleitet. Darüber hinaus nutzen sie regelmäßig die Beratung

durch die Projekt-Koordinatorin, bezogen auf die aktuelle Familienpatenschaft.

Insgesamt haben wir 2016 in 18 Familien Familienpaten eingesetzt, davon vier im Landkreis. Neben den Familienpatenschaften engagieren sich die Ehrenamtlichen auch bei dem Frühstückstreff mit Kleiderbasar, als Kinderbetreuung während einer Beratung oder bei weiteren

Veranstaltungen der Schwangerschaftsberatung. Die Familien erreichen wir über unsere Schwangerschaftsberatung, unsere Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung und über freie Meldungen von Familien. Zunehmend vermitteln auch die Jugendämter Familien an unser Projekt weiter. Um die Zugänge zu den Familien in Lambrecht zu erleichtern und hier auch genügend Familienpaten einsetzen zu können, planen wir für 2017 eine Familienpatenschulung vor Ort.

Familienberatung Lambrecht

Das Projekt in Lambrecht verfolgt zwei Schwerpunkte. So sind wir Ansprechpartner für alle Fragen von Familien. Wir beraten bei Schwangerschaft, Erziehungs- und Paarproblemen oder bei Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes. Zudem beraten wir die Ratsuchenden bei Bedarf auch zu sozialrechtlichen Fragen. Im Sinne des Case-Managements überweisen wir die Familien an die passenden Fachdienste, wenn die Anliegen sehr komplex oder spezifisch sind. Um das Angebot für unsere Kunden möglichst niederschwellig zu halten, bieten wir einmal wöchentlich eine offene Sprechstunde für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien an. So haben wir im Jahr 2016 zwölf Familien in 52 Beratungskontakten beraten. Die Anliegen der Familien reichten von Erziehungsfragen über Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und fi-

nanziellen Notlagen bis hin zu Kriseninterventionen bei Scheidung oder Trennung. Verlust eines Angehörigen und drohende Obdachlosigkeit waren weitere Themen, mit denen die Menschen unsere Stelle aufgesucht haben. Meist nutzen Mütter die Unterstützung, aber auch junge Erwachsene und Jugendliche selbst haben sich an uns gewandt.

Der zweite Schwerpunkt des Projektes ist die Netzwerkarbeit. Um bei allen Kooperationspartnern und den Familien in der Verbandsgemeinde das im Februar 2016 gestartete Projekt bekannt zu machen, haben wir zahlreiche Einrichtungen in der Verbandsgemeinde aufgesucht. So haben wir bei Behörden, Kindertagesstätten, anderen freien Trägern und in öffentlichen Treffpunkten Infomaterial verteilt. Im Rahmen von persönlichen Gesprächen bei Institutionen, Behörden

und anderen in der Jugend- und Familienhilfe Tätigen, haben wir unseren Dienst vorgestellt und Bedarfsbeschreibungen oder Anliegen aufgenommen. Dies ist für uns ein wichtiger Aspekt im Prozess der Konzeptentwicklung.

Aus der Netzwerkarbeit hat sich die Kooperation mit dem Familiencafé der KiTa „Arche Noah“ in Lambrecht entwickelt. Wir werden in regelmäßigen Abständen mit dem Familiencafé kooperieren und niederschwellig

Perspektiven

Alle Einrichtungen und Abteilungen des Caritasverbandes für die Diözese Speyer arbeiten seit vier Jahren mit dem Qualitätsmanagement-System EFQM (European Foundation of Quality Management). Dieses Modell bietet uns Hilfestellung beim Ausbau und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Angebote. So nutzen wir es als Werkzeug, um mit Selbstbewertungen unsere Stärken und Verbesserungspotentiale zu ermitteln. Solch eine Selbstbewertung führen wir mit geschulten Assessoren im Juni 2017 zum ersten Mal durch.

Den sozialraumorientierten Ausbau unserer Angebote vor Ort in den Stadtteilen und Gemeinden haben wir uns zum Ziel gesetzt. Über das städtische Projekt „Jugend stärken im Quartier“ wollen wir im Neustadter Westen ein bedarfsgerechtes Angebot der Jugendhilfe schaffen. Dabei unterstützen wir zunächst bei der Bedarfsanalyse vor Ort. Die Mitwirkung am Konzept zur Etablierung eines Familienzentrums in Lambrecht bildet einen zweiten Schwerpunkt im kommenden Jahr. In beiden Vorhaben arbeiten wir in

für die anwesenden Familien ansprechbar sein. Zudem halten wir regelmäßig Vorträge, die die Themen der teilnehmenden Familien aufgreifen. So ist für Januar 2017 ein Input zu Erkrankungen beim Kind und den dazugehörigen Soforthilfemaßnahmen geplant. Es ist uns ein Anliegen, weitere Gruppenangebote zu entwickeln, die die Bedarfe vor Ort decken. Hierzu sind wir in enger Abstimmung mit dem Sozialraumteam Lambrecht, an dem das Kreisjugendamt sowie andere Träger der Jugendhilfe beteiligt sind.

enger Abstimmung mit den zuständigen Jugendämtern.

Die in diesem Jahr verstärkte Kontaktaufnahme zu freien Trägern trägt zu einer verbesserten Abstimmung der Angebote bei. So haben wir neben der Kooperation mit unserem größten Partner, der Diakonie, Kontakte zum Christlichen Jugenddorf (CJD), zum Kinderschutzbund und zur Lebenshilfe in der Region aufgenommen. Damit erreichen wir besonders im Beratungsprozess einen größeren Nutzen für unsere Kunden. Auch im Hinblick auf unsere Sozialraumorientierung ist die Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort für uns ein wesentlicher Faktor.

In unserem Jahresbericht haben wir konkret auf die spezifischen Kooperationen mit den Behörden, Initiativen und Trägern hingewiesen. Ihnen allen, ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, gilt unser ausdrücklicher Dank. Nur mit Hilfe Ihrer Anregungen und Unterstützung können wir ein solch umfassendes Beratungs- und Hilfsangebot gewährleisten.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit in den bevorstehenden Projekten, Gremien und Arbeitskreisen.



Not sehen und handeln.
C a r i t a s

